Leipziger Volkszeitung, 20. März 2021 Kultur

**Falsche Töne und schweres Geschütz**

**Offener Brief: Thomaner fordern die Berufung David Timms zum neuen Thomaskantor**

Von Peter Korfmacher

Fünf Monate lang sah es so aus, als sei die Nachfolge des Thomaskantors Gotthold Schwarz im allgemeinen Einverständnis geklärt: Andreas Reize aus der Schweiz soll Schwarz mit Beginn des Schuljahres ablösen und das ehrenvolle Erbe Johann Sebastian Bachs antreten. Unmittelbar nach der Entscheidung der Auswahlkommission im November und noch einmal im Umfeld der Wahl durch den Stadtrat im Dezember grummelte es diffus aus dem Chor heraus, und auch Schwarz signalisierte, dass er doch eigentlich gern weitergemacht hätte – ein bisschen Verlust ist immer.

Doch nun fahren die Thomasser, wie die Mitglieder des über 800-jährigen Knabenchors sich selbst nennen, schwere Geschütze auf: In einem von der Obernschaft, das ist eine Art Vorstand, am Freitag an verschiedene Redaktionen geschickten „Hilferuf“ fordern Sie zweierlei: „Universitätsmusikdirektor der Universität Leipzig David Timm soll unser neuer Thomaskantor werden.“ Und: „Emanuel Scobel muss als Geschäftsführender Leiter schnellstmöglich persönliche Konsequenzen aus den oben beschriebenen Vorgängen ziehen.“ Will meinen: Abtreten soll er.

Beigefügt sind Schreiben, die Thomaner im Juli an die Stadt richteten, um das Auswahlverfahren zu verändern oder abzublasen. Im November an das Kommissionsmitglied Martin Petzold, Ex-Thomaner und seit Jahrzehnten dem Chor als Solist verbunden, um zu bekräftigen, dass David Timm – oder zur Not auch Ludwig Böhme geeignete Thomaskantoren wären, auf keinen Fall aber Andreas Reize. Und schließlich im Dezember an Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD), in dem sie sich massiv beschweren, im Rahmen des Auswahlverfahrens nicht gehört, dafür aber manipuliert worden zu sein. Im Schreiben an Martin Petzold etwa heißt es: „Wir haben Herrn Reize als einen sehr freundlichen und energiegeladenen Kandidaten wahrgenommen. Dennoch ist uns aufgefallen, dass Herr Reize ... bei fehlenden Einsätzen, falschen Tönen und Intonationsproblemen nicht sofort eingegriffen und diese Dinge auch nicht benannt und ausgebessert hat.“ Wozu mindestens anzumerken wäre, dass weder benennen noch ausbessern etwas anderes ist als nicht hören.

Den Vorwurf, die Chormitglieder im Verfahren nicht gehört und ernstgenommen zu haben, weist Kulturbürgermeisterin Skadi Jennicke (Die Linke) entschieden zurück: „Die Obernschaft ist gehört, wahr- und ernstgenommen worden. Die Kommission ist aber zu einem anderen Ergebnis gekommen – in einem absolut transparenten Verfahren.“ Was stimmt – im Gegensatz zum verunglückten vorletzten Versuch, einen Thomaskantor zu finden.

Das lässt die sehr markigen Thomaner-Worte ein wenig rätselhaft erscheinen. Zumal sie nach fünf Monaten erst kommen, was die Frage aufwirft, was sie nun bewirken sollen. Jennicke sieht drei Szenarien. Das erste: „Wir leiten ein neues Verfahren ein. Das findet nicht statt. Andreas Reize ist nach einem sauberen Auswahlverfahren vom Stadtrat demokratisch gewählt worden.“ Das zweite: „David Timm wird dem Stadtrat für eine Neuwahl vorgeschlagen. Das findet auch nicht statt, weil es dafür keine rechtliche und auch keine inhaltliche Grundlage gibt.“ Und drittens: „Um erst einmal wieder Ruhe in den Laden zu bekommen, stoppt der Oberbürgermeister den Amtswechsel und lässt Gotthold Schwarz weitermachen. Das findet natürlich auch nicht statt.“

Es gäbe noch eine vierte Möglichkeit: Andreas Reize hat nach dieser Breitseite von Thomanern, die „gehört werden“ mit „bestimmen können“ verwechseln, keine Lust mehr, nach Leipzig zu kommen. Das wäre dann der größtmögliche Schaden für den Chor. Dann bräuchte man auf Generationen hinaus international nicht mehr nach einem Kandidaten für den prinzipiell glanzvollsten Kirchenmusiker-Posten der Welt zu suchen.